

**Leistungsmessung
und -beurteilung**

SoWi

Konzept der Fachschaft Sozialwissenschaften der
Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn

März 2014

Konzept der Leistungsmessung und -beurteilung im Fach Sozialwissenschaften an der Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn

Inhalt

1. Rechtliche Vorgaben	1
2. Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung	2
3. Beurteilung der Klausuren	2
3.1 Anzahl und Dauer	2
3.2 Anforderungsbereiche	2
3.3 Aufgabenarten	3
3.4 Benotung	4
4. Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit	4
4.1 Formen der Sonstigen Mitarbeit.....	4
4.2 Bewertungsgrundsätze	6
5. Leistungsbewertung im Projektkurs.....	7
5.1 Besonderer Charakter	7
5.2 Bewertung der Schülerleistungen	7

Anhang

1. Rechtliche Vorgaben

Das Konzept der Fachschaft Sozialwissenschaften für die Messung und Beurteilung von Schülerleistungen beruht auf rechtliche Vorgaben, die u.a. niedergelegt sind in ...

- § 48 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 13.11.2012,
- §§ 13 – 17 der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST) in der Fassung vom 2.11.2012,
- Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen: Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft, 1. Aufl. 2013, S. 78 ff.

Bei der Konkretisierung und Anwendung der verbindlichen Vorgaben unterstützen sich die Mitglieder der Fachschaft Sozialwissenschaften durch einen fortlaufenden Erfahrungsaustausch, gegenseitige Anregungen und durch die Abstimmung ihrer Leistungserwartungen, Überprüfungsformen und Bewertungsmaßstäbe.

2. Allgemeine Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Durch punktuelle Überprüfungen und durch einseitige Formen der Leistungsmessung (Abfragen von angelerntem Wissen) lassen sich die Leistung eines Schülers und seine Entwicklung nicht zutreffend beurteilen. Bewertet werden daher fortlaufend alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine faire Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht hinreichend Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten.

Die erbrachten Leistungen in den Klausuren und im Bereich der Sonstigen Mitarbeit sind in den Fächern der Sekundarstufe II gleichwertig zu berücksichtigen: „Die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet. Eine rein rechnerische Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen“ (§ 13 Abs.1 APO-GOST).

3. Beurteilung der Klausuren

3.1 Anzahl und Dauer

Es gelten die Vorgaben von §14 APO-GOST und Kapitel 3 des Kernlehrplans Sek II SW. Bezüglich der Zahl und Dauer (in Schulstunden) der Klausuren in den Jahrgangsstufen vereinbart die Fachkonferenz Sozialwissenschaften an der Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn folgende Regelung:

Stufe	Anzahl	Dauer
EF-1	1	2 h
EF-2	2	2 h
Q1-1	2	3 h
Q1-2	2	4 h
Q2-1	2	4 h
Q2-2	1	5 h

Die Klausuren bereiten sukzessive auf die Anforderungen der Abiturprüfung vor. Sie orientieren sich in der Form an den Aufgabenarten und -stellungen der schriftlichen Abiturprüfung. In der Jahrgangsstufe 11-1 (EF-1) werden die Schüler/innen über die Bedeutung der Operatoren informiert, die in den Formulierungen von Klausuraufgaben verwendet werden. So wird gewährleistet, dass die Schüler/innen sicher erkennen können, welche „Operationen“ von ihnen durch die Aufgabenformulierungen jeweils verlangt werden.

3.2 Anforderungsbereiche

Die Klausuraufgaben bestehen aus drei bis vier Arbeitsaufträgen, die jeweils schwerpunktmäßig Leistungen in einem der drei Anforderungsbereiche (AFB) verlangen:

AFB I	<ul style="list-style-type: none">• Wiedergabe von Kenntnissen und Sachverhalten• Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen
AFB II	<ul style="list-style-type: none">• Selbstständiges Auswählen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte• Selbstständiges Übertragen und Anwenden auf vergleichbare neue Zusammenhänge
AFB III	<ul style="list-style-type: none">• Planmäßiges Verarbeiten komplexer Sachverhalte• Finden selbstständiger Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen oder Wertungen• Selbstständige Auswahl geeigneter Methoden

3.3 Aufgabenarten

Die Teilaufgaben einer Klausur bilden je unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung, die sich auf folgende Aufgabentypen zurückführen lassen (vgl. KLP SW, S. 81 f.):

- **Darstellungsaufgaben:** verlangen von den Schüler/innen eine thematisch geleitete Reorganisation fachlicher und methodischer Kenntnisse, indem sie z.B. Alltagsbeobachtungen, empirische Daten oder positionale Aussagen mit sozialwissenschaftlichen Theorien und Modellen in Verbindung bringen oder aktuelle politische Probleme mit sozialwissenschaftlichen Fragestellungen verknüpfen.
- **Analyseaufgaben:** fordern, dass Schüler/innen aus vorgelegten Materialien („kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten“) bestimmte Informationen erarbeiten und deren Strukturen erkennen, einzelne Aspekte oder Positionen in Zusammenhänge einordnen und ggfs. ideologiekritisch untersuchen.
- **Erörterungsaufgaben:** erwarten eine kriterienorientierte Auseinandersetzung mit und Stellungnahme zu einer sozialwissenschaftlichen Problemstellung durch Abwägen von Pro und Contra, Gegenüberstellung von politischen, ökonomischen oder sozialen Interessen oder Überprüfung und Beurteilung sozialwissenschaftlich relevanter Aussagen.
- **Gestaltungsaufgaben:** verlangen von Schüler/innen eine produktorientierte Auseinandersetzung mit sozialwissenschaftlichen Themen und Gegenständen, indem sie eigene, kontinuierliche und diskontinuierliche Texte erstellen (z.B. Präsentationen, Leserbriefe, Blogs, Plakate, Statistiken etc.).

Für die schriftlichen Abiturprüfungen sind nach dem KLP SW (S. 85) grundsätzlich folgende Kombinationen von Aufgabenarten möglich:

Variante A:	Analyse – Darstellung – Erörterung
Variante B:	Darstellung – Analyse – Erörterung
Variante C:	Analyse – Darstellung – Gestaltung
Variante D:	Darstellung – Analyse – Gestaltung

Tatsächlich waren die Varianten C und D (d.h. Klausuren mit Gestaltungsaufgabe) in den Vorgaben für die zentralen Abiturprüfungen bislang nicht vorgesehen. Solange diese Regelung bestand, wurden Gestaltungsaufgaben im Fach SoWi an der WvS-GeK nur in Hausaufgaben gestellt. Da das Spektrum möglicher Aufgabenarten im Zentralabitur demnächst um die Varianten C und D erweitert wird, werden künftig Gestaltungsaufgaben im sozialwissenschaftlichen Fachunterricht häufiger geübt und auch in Klausuren gezielt eingesetzt werden.

Ebenso wie Handlungsaufgaben (also z.B. die Teilnahme an Debatten, Planspielen, Expertenbefragungen, Datenerhebungen und -auswertungen, Präsentationen etc.) gehören Gestaltungsaufgaben im Übrigen zu den Formen der Lernerfolgsüberprüfung, die vor allem im Rahmen der Sonstigen Mitarbeit und in Projektkursen eine wichtige Rolle spielen.

3.4 Benotung

Bezüglich der Gewichtung der Inhalts- und Darstellungsleistung bei der Benotung einer Klausurarbeit finden die Kriterien des Zentralabiturs Anwendung: Für die inhaltliche Qualität werden 85%, für die Darstellung 15% der Wertungspunkte vergeben (z.B. 100 Punkte + 20 Punkte).

Für die Umrechnung von erreichten Wertungspunkten in Notenpunkte bzw. Noten gelten – ebenfalls den Vorgaben des Abiturs entsprechend – die folgenden Schwellenwerte:

erreichte Wertungspunkte	0 – 19%	20 – 38%	39 – 54%	55 – 69%	70 – 84%	85 – 100%
Notenpunkte	0	1 – 3	4 – 6	7 – 9	10 – 12	13 – 15
Note	ungenügend	mangelhaft	ausreichend	befriedigend	gut	sehr gut

Jeder Klausur werden kriterienorientierte Beurteilungsbögen beigelegt, die die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe für Schülerinnen und Schüler transparent machen und die es ihnen ermöglichen, die Stärken und Schwächen ihrer Klausurleistung zu überprüfen. Durch Randnotizen der korrigierenden Lehrkraft erhalten sie weitere gezielte Hinweise darauf, in welchen Bereichen und durch welche Maßnahmen sie ihre schriftlichen Leistungen verbessern können. Zusätzlich besteht ein individuelles Beratungsangebot nach den Klausuren.

Für die Definition der Notenstufen sind § 48 Abs. 3 SchulG bzw. § 16 Abs. 2 APO-GOST maßgeblich.

4. Beurteilung der Sonstigen Mitarbeit

Bei der Bewertung von Schülerleistungen sind „grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz) ... angemessen zu berücksichtigen“ (KLP SW, S. 78). Streng genommen wäre diese Maßgabe nicht einzulösen, wenn die Leistungsbeurteilung allein auf Lernerfolgsüberprüfungen mittels Klausuren beruhen würde. Schon deshalb ist es unerlässlich, die vielfältigen Formen des „Sonstigen Mitarbeit“ systematisch in die Gesamtbeurteilung der Schülerleistungen einzubeziehen.

4.1 Formen der Sonstigen Mitarbeit

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Mitarbeit“ gehören „unterschiedliche Formen der selbständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung“ (KLP SW, S. 80). Nicht alle haben in der Unterrichtspraxis den gleichen Stellenwert und bei vielen kommt dem Zweck der Leistungsmessung und -beurteilung eher eine sekundäre Bedeutung zu. Im Fach SoWi der WvS-GeK erfüllen vor allem die folgenden Formen der Sonstigen Mitarbeit eine wichtige Funktion:

- X Beteiligung am Unterrichtsgespräch,
- X Mitwirkung in Partner- oder Gruppenarbeiten,
- X schriftliche Dokumentationen durch Mappen, Lerntagebuch oder sonstige Portfolios,
- X Erledigung von Hausaufgaben,
- X schriftliche Ausarbeitungen (Referate),
- X mündliche Vorträge und Präsentationen,

sowie in eingeschränktem Maße

- X Protokolle,
- X schriftliche Übungen und
- X Tests.

► Das **Unterrichtsgespräch** hat zentrale Bedeutung für den Fortgang, die Steuerung und den Erfolg der Lernprozesse von Einzelnen wie der Gruppe und es eröffnet den Schüler/innen zahlreiche, differenzierte Beteiligungsmöglichkeiten. Dazu müssen das Arbeitsklima und die Umgangsformen im Kurs von einer offenen Gesprächskultur und wechselseitiger Toleranz geprägt sein. Zugleich wird das Unterrichtsgespräch in der Oberstufe wesentlich von der Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler mitgetragen, sich

eigenständig in den Unterricht einzubringen, Initiative zu entwickeln und Selbstverantwortung für den eigenen Lernfortschritt zu übernehmen.

Durch kontinuierliche mündliche Beteiligung schaffen sich die Schüler/innen vielfältige Möglichkeiten, im Unterricht Kenntnisse und Fähigkeiten auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus und in allen Kompetenzdimensionen zu erwerben, zu üben und nachzuweisen, etwa indem sie Problemstellungen erfassen und Lösungswege mitplanen, individuell oder in der Gruppe gewonnene Arbeitsergebnisse vorstellen, Teilergebnisse zusammenfassen, Schlussfolgerungen ziehen und weiterführende Fragen stellen, das methodische Vorgehen reflektieren und die Beherrschung bestimmter Methoden (z.B. der Datenauswertung) nachweisen, kontroverse Positionen identifizieren und diskutieren, eigene Urteile formulieren und in Auseinandersetzung mit anderen argumentativ begründen. Die Häufigkeit und Kontinuität der Beteiligung am Unterrichtsgespräch ist deshalb ein wichtiges Kriterium der Leistungsmessung im Bereich der Sonstigen Mitarbeit.

▶ Die Mitwirkung in **Partner- und Gruppenarbeiten** ist fester Bestandteil in der „Dramaturgie“ des sozialwissenschaftlichen Fachunterrichts und zugleich eine Arbeits- und Sozialform, die in besonderem Maße dazu geeignet ist, Selbstständigkeit, kooperative Fähigkeiten und kommunikative Kompetenzen zu fordern und zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei u.a., sich über Problemstellung und Vorgehensweise zu verständigen, die Beiträge von Mitschüler/innen ernst zu nehmen und sich auf die Perspektive anderer einzulassen, „demokratisches“ Gesprächsverhalten zu praktizieren und einzufordern, sich darüber zu einigen, wie Arbeitsergebnisse zusammengefasst, visualisiert und präsentiert werden sollen. Von daher ist nicht nur der inhaltliche Ertrag für die Leistungsbewertung maßgeblich, sondern mehr noch die Beobachtung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schüler/innen während der Partner- oder Gruppenarbeitsphasen und bei der Präsentation von Gruppenergebnissen.

▶ Schriftliche und mündliche **Hausaufgaben** ergänzen den Unterricht und sind eine unverzichtbare Voraussetzung für die erfolgreiche Mitarbeit im Fach Sozialwissenschaften. Durch die Variabilität der Aufgabenstellung lassen sie sich für sehr unterschiedliche Zwecke einsetzen: Hausaufgaben können arbeits- teilig oder arbeitsgleich gestellt werden; sie können in individualisierte Form Schülern/innen die Möglichkeit geben, Defizite aufzuarbeiten oder Leistungsnachweise zu erbringen. Sie können zur Nachbereitung genutzt werden, um Unterrichtsergebnisse zu sichern, erworbene Kenntnisse zu vertiefen oder methodische Fähigkeiten zu üben, oder sie können zur Vorbereitung dienen, z.B. um Informationen zu erarbeiten, auf die der Unterricht in der Folgestunde aufbauen soll. Durch den Zuschnitt der Aufgabenstellung bieten sie zudem die Möglichkeit, gezielt Kenntnisse und Fähigkeiten in unterschiedlichen Kompetenzbereichen anzusprechen und zu schulen. Aufgrund ihrer vielfältigen Funktionen und ihres hohen Stellenwertes für eine erfolgreiche Unterrichtsarbeit ist die regelmäßige Erledigung von Hausaufgaben ein wichtiger Bestandteil der Leistungsbeurteilung im Bereich der Sonstigen Mitarbeit.

▶ Das gilt nicht in gleichem Maß für die Dokumentation des Unterrichtsgangs und der Unterrichtsergebnisse durch schriftliche Aufzeichnungen in Form von **Mappen, Lerntagebüchern oder sonstige Portfolios**. Zwar wird von allen Schüler/innen im Fach SoWi unbedingt erwartet, dass sie regelmäßig und systematisch Unterrichtsmaterialien sammeln, schriftlich erledigte Aufgaben abheften und kontinuierlich Mitschriften anfertigen. Diese Aufzeichnungen werden in der Regel jedoch nicht zur Leistungsbewertung herangezogen. Die Schüler/innen fertigen sie vielmehr aus Eigeninteresse an, weil ohne sie eine Erfolg versprechende Vorbereitung auf Klausuren und erst recht auf die Abiturprüfung schlicht nicht möglich ist. Nur in begrenzten Fällen werden schriftlichen Aufzeichnungen auch der Leistungsbewertung zugrunde gelegt, so beispielsweise die Dokumentation des Arbeitsprozesses im Projektkurs (s.u.) oder falls eine bestimmte Form der Aufzeichnung (etwa ein Lerntagebuch) für ein Unterrichtsvorhaben ausdrücklich verlangt wird.

▶ Ebenso wie die Projektarbeit (s.u.) haben **längere schriftliche Ausarbeitungen – Referate –** im sozialwissenschaftlichen Fachunterricht die Funktion, die selbständige Auseinandersetzung mit einem begrenzten Thema zu üben und die Schüler/innen so schrittweise an wissenschaftspropädeutisches Arbeiten heranzuführen. Sie können dabei Arbeitstechniken, organisatorische Kompetenzen und Darstellungsfähigkeiten erwerben und vertiefen, die für den Erfolg in Studium und Beruf wichtig sein werden. Das betrifft die Fähigkeiten zur Planung und Organisation des Arbeitsvorhabens, zur Methodenreflexion, zur

Materialbeschaffung und Materialauswertung, zur schlüssigen Strukturierung des Stoffes und zur fachsprachlich präzisen Darstellung der Ergebnisse etc.

Bei der schriftlichen Ausarbeitung eines Referats müssen die Schüler/innen Aufgaben bewältigen, die sich über alle Anforderungsniveaus erstrecken, und sie können dabei Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, vertiefen und nachweisen, die sämtliche Kompetenzbereiche umfassen. Insbesondere werden dabei Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz gefordert und gefördert. Eine faire Leistungsbeurteilung setzt daher voraus, dass die schriftliche Fassung eines Referates nach formalen und inhaltlichen Kriterien in differenzierter Form bewertet wird und dass diese Bewertungskriterien den Schüler/innen zuvor bekannt gegeben sind.

- ▶ Wie beim Vortrag von Gruppenarbeitsergebnissen im Unterricht wird bei der Erstellung eines Referats überdies auch die Handlungskompetenz geschult, weil ein Referat gewöhnlich mit der Aufgabe verbunden ist, die zentralen Ergebnisse durch **mündlichen Vortrag und/oder eine Präsentation** im Kurs vorzustellen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dabei Gelegenheit, Techniken des adressatenbezogenen Visualisierens und Referierens zu erwerben und einzuüben, etwa indem sie komplexe Begriffe und theoretische Zusammenhänge an konkreten Beispielen veranschaulichen, kontroverse Positionen gegenüberstellen, graphische Darstellungen entwerfen (auf Plakaten oder mittels computergestützter Folien), indem sie ein Thesenpapier formulieren oder ein abstract vorlegen, indem sie auf den Adressatenbezug in Sprechtempo, Mimik und Gestik achten u.a.m. Auch mit den Techniken des Referierens und Präsentierens werden die Schüler/innen im Unterricht schrittweise vertraut gemacht und die Maßstäbe der Beurteilung werden ihnen ausdrücklich erklärt und begründet.
- ▶ Die Anfertigung von **Protokollen** wird von den Schülerinnen und Schülern nur in bestimmten Situationen erwartet. In der Unterrichtspraxis des Faches Sozialwissenschaften haben Protokolle einen funktional begrenzten Stellenwert. Sie werden gezielt eingesetzt, um etwa den Verlauf oder die Ergebnisse einer Debatte, einer Expertenbefragung o.dgl. zu dokumentieren und für die Kursteilnehmer/innen verfügbar zu machen. Die freiwillige Übernahme einer Protokollführung ermöglicht es den im Unterrichtsgespräch eher zurückhaltenden Schüler/innen, ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit unter Beweis zu stellen.
- ▶ Auch **schriftliche Übungen** und **Tests** kommen im Fachunterricht SoWi nicht regelmäßig, sondern punktuell gezielt zum Einsatz. Schriftliche Übungen dienen in der Jahrgangsstufe 11-1 (EF-1) beispielsweise dazu, die Schüler/innen mit den Anforderungen einer Klausur vertraut zu machen (Erfassen von Fragestellungen / Bedeutung der Operatoren, Vorgehensweise bei der Textanalyse, Qualität einer Erörterung etc.). In ähnlicher Weise können solche Übungen am Ende der Oberstufe zur Vorbereitung auf das Abitur benutzt werden, etwa um Prüfungsstoff aus Q1 zu wiederholen. In beiden Fällen steht nicht die Intention der Leistungsmessung im Vordergrund, sondern der Zweck, den Schüler/innen Gelegenheit zur Übung zu geben.
- ▶ Kurze schriftliche **Tests** werden im Unterricht des Faches SoWi einerseits als Diagnoseinstrument und andererseits als Mittel zur Lernerfolgsüberprüfung eingesetzt. Als Diagnoseinstrument dient ein Test dazu, am Beginn einer Unterrichtsreihe die Vorkenntnisse der Schüler/innen, ihr Vorverständnis und evt. auch Vor-Urteile zu ermitteln, und liefert so eine Folie, auf deren Hintergrund die Schüler/innen später erkennen können, inwiefern sich ihre Kompetenzen und Einstellungen im Laufe des Unterrichts verändert haben. Am Ende einer Unterrichtsreihe kann mit Hilfe eines Tests überprüft werden, in welchem Maße die Schüler/innen die Daten, Sachverhalte und wissenschaftlichen Fachbegriffe beherrschen, die im Laufe des Unterrichts vermittelt werden sollten.

4.2 Bewertungsgrundsätze

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt insgesamt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren“ (s.o.). Hier sind alle Leistungen zu werten, die Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren erbringen (§ 15 Abs.1 APO-GOST).

Die eingebrachten Beiträge der Schülerinnen und Schüler werden üblicher Weise zunächst anhand der Kriterien „Quantität“ und „Qualität“ erfasst und gewichtet. Dabei ist die Kontinuität der Schülerleistungen – durch Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Erledigung von Hausaufgaben, Übernahme von Moderatorenfunktionen in Gruppenarbeiten und Sprecherrollen bei Präsentationen, durch Teilnahme an unterrichtlichen Diskursen u.ä.m. – noch am leichtesten zu beobachten. Anschließend wird gewöhnlich die Qualität der Schülerbeiträge nach einem einfachen Bewertungsschema (+ / o / -) gewichtet, das in etwa den drei Anforderungsbereichen bei Klausuren entspricht.

Im Zeichen der Kompetenzorientierung entsteht der Eindruck, dass die „simple“ Unterscheidung von Quantität und Qualität der Schülerleistungen obsolet geworden sei. Die neuen Kernlehrpläne machen es scheinbar erforderlich, dass die Schülerleistungen differenzierter als bisher nach Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz aufgeschlüsselt und innerhalb dieser Kompetenzbereiche jeweils nach abgestuften Leistungsniveaus klassifiziert werden.

Durch die Einführung kompetenzorientierter Lehrpläne ist die Unterscheidung von Quantität und Qualität im Bereich der Sonstigen Mitarbeit jedoch keineswegs hinfällig geworden. Denn ohne eine kontinuierliche Mitarbeit sind anspruchsvolle Leistungen in den vier Kompetenzbereichen schwerlich nachzuweisen; und umgekehrt gilt: eine gehaltvolle Einzelleistung – beispielsweise im Bereich der Urteilskompetenz eine klug begründete Stellungnahme zu einer politischen Streitfrage – kann eine fehlende Kontinuität der sonstigen Mitarbeit im Unterricht nicht ausgleichen.

Auch wenn also die Beobachtung und Bewertung der Kontinuität von Schülerbeiträgen nach wie vor sinnvoll und notwendig bleibt, ergibt sich nun die Aufgabe, bei der Einschätzung ihrer Qualität die Schülerleistungen nach Kompetenzbereichen zu differenzieren. Wie das im Einzelnen sinnvoll und praktikabel erfolgen kann, lässt sich derzeit noch nicht abschließend festlegen. Dazu liegen unterschiedliche Entwürfe von Beobachtungs- und Bewertungsbögen für Teilleistungen der Sonstigen Mitarbeit vor (vgl. Anhang). Alle diese „Checklisten“ befinden sich noch im Experimentier- und Erprobungsstadium und müssen ihre Alltagstauglichkeit noch erweisen.

Hier eröffnet sich ein grundsätzliches Dilemma: Je differenzierter die Schülerleistungen horizontal nach Kompetenzbereichen aufgeschlüsselt und vertikal nach abgestuften Anspruchsniveaus gewichtet werden, umso umständlicher sind diese Bewertungssysteme zu handhaben. Dann könnte die Grenze des im Unterrichtsalltag Praktikablen und Zumutbaren leicht überschritten werden. Ein allzu weit ausgefeiltes Beobachtungs- und Bewertungssystem beschwört zudem die Gefahr herauf, dass Schülerinnen und Schüler vornehmlich als Leistungserbringer in den Blick genommen werden, deren Äußerungen und Verhaltensweisen fortwährend registriert, klassifiziert, katalogisiert, graduiert und in Noten gegossen werden. Die Fachschaft Sozialwissenschaften der Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn ist sich einig, dass einer solchen Blickverengung entgegen gewirkt werden muss.

5. Leistungsbeurteilung im Projekt-Kurs

5.1 Besonderer Charakter

Die Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn bietet in der Jahrgangsstufe 12 (Q1) einen zweistündigen Projektkurs zu einem Schwerpunkt-Thema aus dem Bereich der Europa-Politik an. Dieser Projekt-Kurs findet über zwei Halbjahre in Kooperation mit dem LK Sozialwissenschaften als Referenzfach statt.

Der Projekt-Kurs verfolgt das Ziel, den Schüler/innen ein vertieftes wissenschaftspropädeutisches Arbeiten zu ermöglichen. Er baut auf den in der Einführungsphase erworbenen bzw. im begleitenden Fachunterricht vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten auf. Ohne Bindung an inhaltliche Vorgaben der Lehrpläne schafft der Projekt-Kurs Raum für selbstständige Planung und Recherche, eigenverantwortliche Arbeit im Team, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und adressatenbezogene Dokumentation der Arbeitsergebnisse.

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren Ihren Arbeitsprozess in einem Projekt-Log-Buch, das neben einem Wochenbericht auch Ausführungen über den inhaltlichen Fortgang der Projektarbeit (Absprachen, Zwischenergebnisse, weiterführende Rechercheaufträge etc.) enthält. Das Log-Buch ist Teil der Bewertung der Schüler-Leistungen.

Am Ende des Schuljahres führt der Projektkurs immer zu einem Produkt, das aus einer schriftlichen Darstellung und aus einer öffentlichen Präsentation der Projektergebnisse besteht. Alle Projektergebnisse werden an einem gemeinsamen Präsentationstag der Schulöffentlichkeit vorgestellt. Zum Präsentationstag sind die Schülerinnen und Schüler der kommenden Projektkurse, darüber hinaus die neu einzuschulenden Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und die interessierte Öffentlichkeit, d.h. Experten, Presse, Eltern u.a. eingeladen.

5.2 Bewertung der Schülerleistungen

Da die Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse den Projektkurs am Ende des Schuljahres abschließen, muss von der herkömmlichen Vergabe von Halbjahresnoten abgewichen werden. Stattdessen wird am Ende des Projektkurses eine Jahresnote erteilt (§14 Abs. 6 APO-GOST). Die für das Produkt erteilte Note fließt zur Hälfte in die Jahresnote ein; die andere Hälfte ergibt sich aus den prozessbegleitenden Schülerleistungen.

Im ersten Halbjahr eines Projektkurses werden folglich lediglich Leistungen im Bereich der "sonstigen Mitarbeit" beurteilt. Diese Note wird aber auf der Laufbahnbescheinigung für das Halbjahr 12-1 bzw. Q-1 noch nicht ausgewiesen. Die Note im Bereich der "sonstigen Mitarbeit" beinhaltet Unterrichtsbeiträge, Organisations- und Planungsleistungen, Log-Buch-Arbeit, Zwischenberichte u.ä. und berücksichtigt die kontinuierliche Beobachtung und Rückmeldung des Arbeitsprozesses über die zwei Kurshalbjahre. Erst im zweiten Halbjahr wird neben der Leistung im Bereich der "sonstigen Mitarbeit" auch die Leistung der Projektdokumentation beurteilt, die neben der schriftlichen Darstellung die öffentliche Präsentation der Ergebnisse umfasst.

Die Leistungen der "sonstigen Mitarbeit" aus beiden Halbjahren werden zu einer Note zusammengefasst; aus dieser und der Note für die Projektdokumentation wird eine Gesamtnote gebildet, die in doppelter Wertung in die Gesamtqualifikation eingehen kann.

Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projekt-Kurs belegen, entfällt die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit (§ 14 Abs.3 APO-GOST).

Beispiele für Bewertungsbögen zur Beurteilung der schriftlichen Projektdokumentation und der Präsentation finden sich im Anhang.

Anhang

- I. Vorschlag für ein Feedback zur „Sonstigen Mitarbeit“ im Fach SoWi
- II. Bewertungsbogen zur Gruppenarbeit
- III. Checkliste: Bewerte die Vorträge anderer Mitschüler/innen
- IV. Bewertungsbogen für Vorträge: Aspekte der Beurteilung durch Lehrer
- V. Bewertungsbogen: Vorträge und Präsentationen in der Sekundarstufe II
- VI. Bewertungskriterien zur Beurteilung der Projekt-Arbeit
- VII. Bewertungsbogen zur Ermittlung der Projekt-Abschlussnote
- VIII. Entwurf: kompetenzorientierte Leistungsnotate im politischen Unterricht

Vorschlag für ein Feedback zur "Sonstigen Mitarbeit" in SoWi

Schüler/in:

Datum:

Quantität der mündlichen Mitarbeit

	sehr positiv	positiv	im Ganzen in Ordnung	tendenziell zu gering	viel zu wenig	Mangel
	mehrfache Beteiligung in jeder UStd.	einmalige Beteiligung in jeder UStd.	gelegentliche Beteiligung in den Std. einer Woche	Beteiligung max. alle 2 Wochen	kaum Beteiligung am Unterricht	keine Beteiligung am Unterricht
Selbsteinschätzung durch Schüler/in						
Einschätzung durch Lehrer						
stichwortartige Begründung durch Schüler/in bei zu geringer oder mangelnder Mitarbeit						

Pflichterfüllung bei Hausaufgaben

	positiv	tendenziell in Ordnung	zu wenig	Mangel
	HA wurden immer gemacht	HA wurden regelmäßig gemacht (evt. ein- oder zweimal nicht)	HA wurden nur teilweise und gelegentlich gemacht	HA wurden selten oder nie gemacht
Selbsteinschätzung durch Schüler/in				
Einschätzung durch Lehrer				
stichwortartige Begründung durch Schüler/in bei Defiziten im Bereich Hausaufgaben				

Beim Ausfüllen der folgenden Tabellen diese Skala zu verwenden:

	trifft voll zu	trifft weitgehend zu	trifft weniger zu	trifft überhaupt nicht zu
Selbsteinschätzung	3	2	1	0

Qualität der sonstigen Mitarbeit

Die Mitarbeit erfolgte zu folgenden Operatoren:

Anforderungsbereich I (AFB I) max. ausreichende Leistungen	nennen, aufzählen, (d. h. zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu kommentieren)	bezeichnen, schildern, skizzieren (d. h. Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zutreffend formulieren)	aufzeigen, beschreiben, zusammenfassen, wiedergeben (d. h. Sachverhalte unter Beibehaltung des Sinnes auf Wesentliches reduzieren)
Selbsteinschätzung Schüler/in			
Einschätzung durch Lehrer			

Operatoren Teil 1 Anforderungsbereich II (AFB II) max. voll befriedigende bis noch gute Leistungen	analysieren, untersuchen (d.h. Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen)	begründen, nachweisen (d.h. Aussagen -z. B. Urteil, These, Wertungen - durch Argumente stützen, die auf historischen Beispielen und anderen Belegen gründen)	charakterisieren, (d.h. Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen)	einordnen, (d.h. Sachverhalte oder Aussagen in einen Zusammenhang (Theorie, Modell, Funktionszusammenhang) einordnen und erklären)
Selbsteinschätzung Schüler/in				
Einschätzung durch Lehrer				

Operatoren Teil 1 Anforderungsbereich III (AFB III) gute bis sehr gute Leistungen	beurteilen (d.h. den Stellenwert von Aussagen oder Sachverhalten in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönliche Wertung zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen)	bewerten, Stellung nehmen, (d.h. wie Operator „beurteilen“, aber zusätzlich mit Offenlegen und Begründen eigener Wertmaßstäbe, die zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes basiert)	entwickeln (d.h. gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen)
Selbsteinschätzung Schüler/in			
Einschätzung durch Lehrer			

Operatoren Teil 2 Anforderungsbereich III (AFB III) gute bis sehr gute Leistungen	sich auseinander setzen, diskutieren (d.h. zu einer Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt)	prüfen, überprüfen (d.h. Aussagen -Hypothesen, Behauptungen, Urteile - an Sachverhalten auf ihre Angemessenheit hin untersuchen)	vergleichen (d.h. auf der Grundlage von Kriterien Sachverhalte problembezogen gegenüberzustellen, um Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Ähnlichkeiten, Abweichungen oder Gegensätze zu beurteilen)
Selbsteinschätzung Schüler/in			
Einschätzung durch Lehrer			

Checkliste: Bewerte die Vorträge anderer Mitschüler/innen ...

Name: _____

Datum: _____

Thema des Vortrags: _____

Bewertung Kriterien	hervorragend	ausgezeichnet	zufrieden stellend	verbesserungswürdig
Themenorientierung	Der Vortrag war perfekt auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war ziemlich gut auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war teilweise auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war kaum auf das Thema / den Text bezogen. <input type="checkbox"/>
Beachten von Grundregeln eines Vortrages	Der Vortrag war perfekt vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war gut vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war einigermaßen vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war kaum vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/>
Strukturierung	Der Vortrag war durchweg sehr gut strukturiert. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war größtenteils gut strukturiert. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war teilweise gut strukturiert. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag litt unter einer unzureichenden Struktur. <input type="checkbox"/>
Visualisierung¹	Die Visualisierungen unterstützten perfekt die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>	Die Visualisierungen unterstützten ziemlich gut die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>	Die Visualisierungen unterstützten einigermaßen die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>	Die Visualisierungen unterstützten kaum die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/>
Körpersprache	Die Körpersprache entsprach einer gesunden Anspannung, störte nicht weiter und unterstützte die inhaltlichen Aspekte. <input type="checkbox"/>	Die Körpersprache entsprach zu meist einer gesunden Anspannung. Sie störte die inhaltlichen Aspekte des Vortrags nicht. <input type="checkbox"/>	Die Körpersprache entsprach einer merkbaren Anspannung und Nervosität, so dass Zuhörende dadurch z. T. abgelenkt wurden. <input type="checkbox"/>	Die übergroße Nervosität und Anspannung des Vortragenden beeinträchtigte die Konzentration auf den Inhalt des Vortrags erheblich. <input type="checkbox"/>
Interaktion der Vortragenden untereinander (Vortrag durch eine Gruppe)	Die Vortragenden hatten sich perfekt untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>	Die Vortragenden hatten sich recht gut untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>	Die Vortragenden hatten sich einigermaßen untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>	Die Vortragenden hatten sich kaum untereinander abgestimmt. <input type="checkbox"/>
Interaktion mit der Klasse / dem Kurs (Aktivierung der Zuhörer)	Die/Der Vortragende bezog aktiv die Zuhörenden durch mehrere originelle Aktionen, Rückfragen usw. ein. Fragen des Kurses beantwortete sie/er souverän. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende aktivierte die Zuhörer durch <u>eine</u> angemessene Aktion, Rückfrage(n) o.ä. Rückfragen konnte er sachgerecht beantworten. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach zumeist der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf einige Fragen eingehen. Es gab keine weitere Aktivierung der Zuhörer. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach kaum der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen zumeist nicht eingehen. Es gab keine Aktivierung der Zuhörer. <input type="checkbox"/>
Freies Sprechen	Die/Der Vortragende sprach immer frei von ihrem/seinem Konzept. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach meistens frei von ihrem/seinem Konzept. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach manchmal frei von ihrem/seinem Konzept. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende las zumeist ihrem/seinem Konzept ab bzw. vor. <input type="checkbox"/>
Verständlichkeit	Die/Der Vortragende sprach immer klar und der Vortrag war spannend anzuhören. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für eine gute Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/>	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für einigermaßen Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war nur schwer zu verstehen und erforderte beim Zuhören sehr viel Konzentration. <input type="checkbox"/>
Zeitmanagement	Der Vortrag war perfekt, d. h. weder zu kurz noch zu lang. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war etwas zu kurz bzw. zu lang. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war zu kurz/ bzw. zu lang. <input type="checkbox"/>	Der Vortrag war viel zu kurz bzw. viel zu lang. <input type="checkbox"/>
Anzahl der Nennungen				

¹ Beachtung der 10 Gebote zur Gestaltung bei Power-Point-Präsentationen

Bewertungsbogen für Vorträge: Aspekte der Beurteilung durch Lehrer

Name: _____

Datum: _____

Thema des Vortrags: _____

Bewertung Kriterien	hervorragend 15-12 Punkte	ausgezeichnet 11-9 Punkte	zufrieden stellend 8-6 Punkte	verbesserungswürdig ≤ 5 Punkte
Recherche- Leistung	Die Recherche erfolgte umfangreich anhand mehrerer relevanter Quellen (Zeitschriftenartikel, Lexika, Monographien, wichtige Internetquellen). <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Recherche stützte sich auf mehrere relevante Internetquellen oder Zeitschriftenartikel. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Recherche stützte sich auf wenige relevante Quellen (Zeitschriften, Lexikonartikel, Internetquellen o.ä.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Recherche stützte sich nur auf die Darstellung einer Quelle (z.B. Wikipedia-Artikel) oder stützte sich auf wenig glaubwürdige Quellen (z.B. Verschwörungstheorien) <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Vorbereitungs- gespräch / Beratung mit dem Lehrer	Der/Die Vortragende/n hat/ haben eine bzw. mehrere intensive Beratung/en durch den Fachlehrer wahrgenommen. Der Vortrag berücksichtigte die wesentlichen Aspekte der Beratung. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der/Die Vortragende/n hat/haben einmal eine ausführliche Beratung wahrgenommen und zentrale Aspekte der Beratung bei Ihrem Vortrag aufgegriffen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der/Die Vortragende/n hat/haben einmal eine kurze Beratung wahrgenommen und ggf. einzelne Aspekte beim Vortrag berücksichtigt. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Eine Beratung fand nicht oder nur unzureichend statt. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Inhalt	Der vorgetragene Inhalt des Vortrags umfasste alle wichtigen Aspekte. Alle Inhalte waren sachlich richtig. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Inhalt des Vortrags umfasste die wichtigsten Aspekte des behandelten Themas. Die Inhalte waren weitgehend richtig, evt. 1-2 kleine Fehler. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Inhalt des Vortrags umfasste wichtige Aspekte des behandelten Themas. Die Inhalte waren zumeist richtig, evt. mehrere kleine Fehler. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Im Vortrag fehlten wichtige bzw. wesentliche inhaltliche Aspekte des Themas bzw. wesentliche oder wichtige Inhalte wurden fehlerhaft wiedergegeben. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Strukturierung	Der Vortrag war durchweg gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war größtenteils gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Teile des Vortrags waren gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war nicht wirklich gut strukturiert. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Visualisierung	Die Visualisierungen unterstützten perfekt die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Visualisierungen unterstützten ziemlich gut die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Visualisierungen unterstützten einigermaßen die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die Visualisierungen unterstützten kaum die vorgetragenen Aussagen des Vortrags. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Verständlichkeit	Die/Der Vortragende sprach immer klar und der Vortrag war spannend anzuhören. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für eine gute Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach klar und sorgte für einigermaßen Aufmerksamkeit. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war nur schwer zu verstehen und erforderte beim Zuhören sehr viel Konzentration. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Interaktion mit der Klasse / dem Kurs	Die/Der Vortragende sprach immer der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen jederzeit eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach meistens der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen zumeist eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach manchmal der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf einige Fragen eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Die/Der Vortragende sprach kaum der Klasse/dem Kurs zugewandt und konnte auf Fragen zumeist nicht eingehen. <input type="checkbox"/> ___ Punkte
Beachten von Grundregeln eines Vortrags	Der Vortrag war perfekt vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war gut vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war einigermaßen vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte	Der Vortrag war kaum vorbereitet (Karteikarten, Visualisierungen usw.) <input type="checkbox"/> ___ Punkte

Punktsumme: _____

→ Zensur: _____

Bewertungsbogen: Vorträge und Präsentationen in der Sekundarstufe II

Fach:

Schüler/in:

Thema:

Präsentation vom:		sehr gut	++	+	0	—	-	zu verbessern
Inhalt	sachlich richtig, angemessene Gewichtung von Haupt- und Nebenpunkten							sachliche Fehler, wichtige Punkte zu kurz, nebensächliche Punkte zu ausführlich
Struktur	klar erkennbar, zielgerichtet, hilfreich für das Publikum, roter Faden							nicht nachvollziehbar, ungeschickt, verwirrend
Rhetorik	Sprache	verständlich in Satzbau und Wortwahl, sicher im Ausdruck						unverständlich, umständlich, unsicher, unangemessen
	Sprechweise, Stimme	deutlich, angemessen in Lautstärke und Betonung, variiert						undeutlich, zu leise oder zu laut, monoton
	Sprechtempo	ausgeglichen, dynamisch, gute Pausentechnik						zu schnell, keine Pausen, stockend, Blackouts
	Stilmittel	effektiv, dramatisch, spannend, interessant						eintönig, ohne Akzente
Körpersprache	Blickkontakt	jeder fühlt sich angesprochen, Vortrag möglichst frei						fehlt, unsicher, stur von der Vorlage abgelesen
	Gestik/Haltung	unterstreicht die Aussage offen und freundlich, wendet sich an das Publikum						blockiert, verschlossen, abgewandt, steif, übertrieben
	Mimik	freundlich, entspannt						verkrampft
Visualisierung	aussagekräftige Schaubilder, klare Bezeichnungen, übersichtliche Tabellen							keine oder überladene Schaubilder, Tabellen ohne Aussagewert, Medieneinsatz unangemessen
Medieneinsatz	richtiger Zeitpunkt, routinierte Technik, Vorbereitung							ungeschickt, unscharfe Einstellung, nicht leserlich
Kreativität	besondere Idee, Übertragung des Inhalts in eine geschickte Form, Pointierung des Kerns							phantasielos, wenig überraschend, löst wenig Zuhörerinteresse aus
Wirkung	Werden die Betrachter erreicht?							ohne Bezug zu den Betrachtern
Kommentar:								

Gesamt-Note:

WERNER-VON-SIEMENS-GESAMTSCHULE KÖNIGSBORN

PROJEKT-KURS

„RE:Invent Europe“

Jg. 12 – 2012/2013

.....

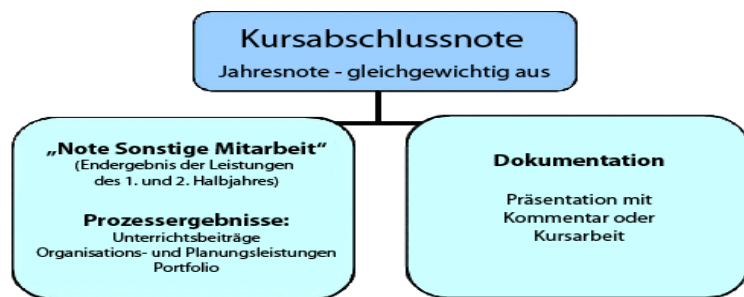
Bewertungskriterien für die Projekt-Arbeit

Formale Kriterien			Durchschnitts-Note	Gewichtung 15 %
Titelblatt	6		Punktsumme / 4 =	Durschnittsnote x 0,15 =
Inhalts- und Quellenverzeichnis	6			
Schriftbild	6			
Einbindung von Tabellen, Grafiken, Abbildungen	6			

Darstellung			Durchschnitts-Note	Gewichtung 20 %
Sprachliche Richtigkeit (Orthografie, Satzbau)	6		Punktsumme / 3 =	Durschnittsnote x 0,2 =
Sprachlicher Ausdruck (Klarheit und Präzision, Fachsprache)	6			
stringente Gedankenführung	6			
Quellenbelege, Zitiertechnik	6			

Inhaltliche Kriterien			Durchschnitts-Note	Gewichtung 15 %
Begründung der Themenwahl	6		Punktsumme / 3 =	Durschnittsnote x 0,15 =
Schlüssigkeit des Aufbaus / der Gliederung	6			
Materialbeschaffung und -auswertung	6			
				Gewichtung 50 %
Sachlicher Gehalt (Informationsgehalt / Problemgehalt)	12		Punktsumme / 3 =	Durschnittsnote x 0,5 =
Eigenständige Auseinandersetzung	6			

Gesamt-Note:



Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn Döbelner Str. 7 59425 Unna	
Jahrgang 12	Projektkurs „Europa“
Schuljahr 2012/2013	Kursleitung:
Name:	Thema:

Prozesse	Produkte	Bearbeitungsqualität		
		+	o	-
Planungs- und Materialmappe	Planungs- und Materialmappe			
Selbstständigkeit des Arbeitens	Protokollbögen, Zwischenberichte			
Selbstständige Themenfindung				
sachgerechte Recherche	Quellenverzeichnis			
	Quellenauswertung			
Kooperationsfähigkeit bei der Zusammenarbeit mit inner- und ggf. außerschulischen Partnern	Protokollbögen, Zwischenberichte			
Steuerung des Planungsprozesses	Protokollbögen, Zwischenberichte			
Quantität der erworbenen Fach- und Methodenkompetenzen	Protokollbögen, Zwischenberichte, Abschlusspräsentation			
Qualität der erworbenen Fach- und Methodenkompetenzen	Protokollbögen, Zwischenberichte, Abschlusspräsentation			
Vorbereitung und bewusste Auswahl der Präsentationsform	Präsentation (PPP, Diskussion, Ausstellung, Film...)			
Was habe ich erreicht? Wie schätze ich abschließend meine Teilnahme am Projektkurs ein?	Abschlussreflexion			
		Note:		

Leistungsnotate im politischen Unterricht

Wie ist es bisher üblich?

Bisher werden Notizen möglichst nach jeder Stunde empfohlen. Dafür bedienen sich Lehrer derweil einem Zeichensystem (Bsp. +/o/-), das sie am Ende in ihrer Summe in eine Note für „sonstige Mitarbeit“ umwandeln. Dabei bleibt jedoch unklar, welche Kriterien als Grundlage für ihre Notizen festgelegt werden, welches Symbol eine Tendenz markiert und inwieweit die Gewichtung der einzelnen Stunden bei der anschließenden Bewertung eine Rolle spielt. Außerdem werden „sonstige“ Beiträge bisher nur nach ihrer Qualität und Quantität unterschieden. Aber was ist ein qualitativ guter Beitrag, der das Symbol Doppelplus (++) verdient? Und wie sieht ein Beitrag aus, der lediglich einen Kringel (o) oder sogar ein Minus (-) wert ist? Noch konstruiert der Lehrer selbst das Messinstrument und entscheidet, wie die Schülerergebnisse abgelesen und bewertet werden. Die Unterrichtsforschung spricht hier von einer Scheinobjektivität, die einen neuralgischen Punkt in der Notengebung ausmacht. Wie also kann diese Fehlerquelle reduziert werden? Hier kann kompetenzorientierter Unterricht richtungsweisend sein.

(David Schoknecht, Friedensschule Hamm)

Name: _____ Lerngruppe: _____ Schuljahr: _____

Diagnose:

Kompetenzentwicklung

Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Handlungskompetenz	Urteilskompetenz (I,II,III)

<u>Hausaufgaben/Leistungsbereitschaft</u>
<u>Präsentationskompetenz</u>
<u>Sonstiges</u>

Typisierung/Diagnose:

--

Name: _____ Lerngruppe: _____ Schuljahr: _____

Diagnose: _____

Datum									
SK									
MK									
HK									
UK									
Datum									
SK									
MK									
HK									
UK									

	Methodenkompetenz	Handlungskompetenz	Sachkompetenz	Urteilskompetenz
Sebastian B.				
Anna H.				
Stefan Z.				
Erol C.				
Caner R.				